

Dr. André Bergmann neuer Chef des NAV-Virchow-Bundes

Der Allgemeinmediziner Dr. André Bergmann ist von der Landeshauptversammlung zum neuen Vorsitzenden der Landesgruppe Nordrhein des NAV-Virchow-Bundes gewählt worden. Er löst damit Dr. Helmut Gudat ab, der ihn weiter als stellvertretender Landesvorsitzender unterstützen wird. In den Landesgruppenvorstand gewählt wurden Dr. Edgar Dewitt, Fritz Stagge, Dr. Dr. Rainer Broicher, Dr. Lutz Kindt und Dr. Utz-Peter Merten.

jf

Euskirchen: Angst als gesellschaftliches Phänomen

Die Kreisstelle Euskirchen der Ärztekammer Nordrhein veranstaltet am Mittwoch, 11. November um 19 Uhr in der Aula des Gymnasiums Marienschule in Euskirchen ein Symposium zum Thema „Angst – aus der Krankenakte der Gesellschaft“. Angststörungen zählen zu den verbreitetsten psychischen Erkrankungen. Etwa 15 Prozent der Deutschen leiden im Laufe ihres Lebens an Angsterkrankungen. Professor Dr. Borwin Bandelow, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und stellvertretender Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Göttingen, wird sich dem Thema aus medizinischer Sicht nähern. Über die Bedeutung von Angst als medizinischem und gesellschaftlichem Phänomen wird Professor Dr. Heinz Bude, Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel, referieren. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.euskirchenergespräche.de.

jf



Foto: KPMG DTG AG

Im Jahr 1965 stand der Vorwurf im Raum, dass Contergangeschädigten Kindern nicht adäquat geholfen werde. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) machte daraufhin publik, welche Hilfe den „Contergan-Kindern“ zuteil wurde. *Der Rheinische Kassenarzt* berichtete in seiner November-Ausgabe 1965, dass der LVR 497 Contergan-Kinder betreut. Sie wurden „klinisch und krankengymnastisch behandelt

und prothetisch versorgt“. Es sei in NRW kein Fall bekannt, „in dem aus Kostengründen eine klinische Behandlung und prothetische Versorgung vernachlässigt, verkürzt oder nicht vollständig vorgenommen wurde“, so der LVR. Auch stellte der LVR in den Rheinischen Landeskrankenhäusern eine ausreichende Bettenkapazität für missgebildete Kinder zur Verfügung. In nur 178 der im Rheinland bekannten Dysmelie-Fälle wurden nach Angaben des LVR finanzielle Ansprüche geltend gemacht. Der LVR gab nach Bekanntwerden des Arzneimittelskandals über 900.000 DM für ärztliche Behandlungen, Pflege, Prothesen und Hilfsmittel, die Betreuung in Tagesstätten sowie für die Früh-

erziehung für Kinder mit Hörschäden aus.

21.673 Ärztinnen und Ärzte registrierte das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalens für das Jahr 1964, wie *Der Rheinische Kassenarzt* in der gleichen Ausgabe berichtete. Ende 2014 hatten die Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe zusammen über 99.700 Mitglieder. Auf 10.000 Einwohner des Bundeslandes kamen damals 13 Ärzte. Heute liegt dieser Wert bei 37. Mehr als 60 Prozent der Ärzte waren in eigener Praxis tätig und lediglich 28,9 Prozent arbeiteten in Kliniken. Heute arbeiten in Nordrhein mehr Ärztinnen und Ärzte im stationären Bereich (42 Prozent) als im ambulanten Sektor (31,5 Prozent). bre

Nordrheinische Städte werben auf KV-Homepage um Niedergelassene

Städte und Gemeinden des Rheinlandes können sich seit Mai auf der Homepage der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (www.kvno.de/gemeindeprofil) präsentieren und damit niederlassungswillige Mediziner und Psychologische Psychotherapeuten auf sich aufmerksam machen. „Unser Angebot soll helfen, Kommunen und Ärzte zusammenzubringen“, sagt Dr. Peter Potthoff, Vorsitzender der KV Nordrhein. „Wer sich niederlassen möchte, braucht Informationen zur Verkehrsanbindung und zu geeigneten Immobilien, aber auch zu Kinderbetreuung, Schulen und Freizeitangeboten.“ Diese Informationen gibt es auf der Homepage der KV Nordrhein. Mehr als 50 Kommunen nutzen das Angebot. Dass vor allem ländlich gele-



Foto: Marco2811, fotolia

gene Gemeinden dabei sind, vermag nicht zu überraschen – dort sind der Bedarf und die Sorgen tendenziell am größten. Wichtig für angehende Ärzte sind neben den Informationen zu möglichen Praxisräumen und Immobilien

auch die Kategorien Apotheken und Krankenhäuser. Ärzte und Therapeuten finden in den Profilen auch die jeweiligen Ansprechpartner der Kommunen, die ihnen bei Bedarf direkt weiterhelfen. KV Nordrhein

Über eine Million Menschen arbeiten im Gesundheitswesen

Im Jahr 2013 ist in Nordrhein-Westfalen die Zahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozent auf 1,1 Millionen Menschen gestiegen. Das teilte Infor-

mation und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mit. Knapp ein Viertel der Beschäftigten ist in Krankenhäusern tätig, 13,5 Prozent arbeiten in der stationären oder teilsta-

tionären Pflege beziehungsweise in Arztpraxen. Im Gesundheitsschutz arbeiteten 0,8 Prozent der Beschäftigten. Über drei Viertel der Beschäftigten waren Frauen.

jf